

Schmitt, Hanno

"Geduldet euch so lange bis ihr selbst ordentlich lesen könnt".

Untersuchungen zum Frontispiz in J. H. Campes Abeze-Lesebuch

Mitteilungsblatt des Förderkreises Bibliothek für Bildungsgeschichtliche Forschung e.V. 16 (2005) 2, S. 24-28



Quellenangabe/ Reference:

Schmitt, Hanno: "Geduldet euch so lange bis ihr selbst ordentlich lesen könnt". Untersuchungen zum Frontispiz in J. H. Campes Abeze-Lesebuch - In: *Mitteilungsblatt des Förderkreises Bibliothek für Bildungsgeschichtliche Forschung e.V.* 16 (2005) 2, S. 24-28 - URN: urn:nbn:de:0111-pedocs-159111 - DOI: 10.25656/01:15911

<https://nbn-resolving.org/urn:nbn:de:0111-pedocs-159111>

<https://doi.org/10.25656/01:15911>

Nutzungsbedingungen

Gewährt wird ein nicht exklusives, nicht übertragbares, persönliches und beschränktes Recht auf Nutzung dieses Dokuments. Dieses Dokument ist ausschließlich für den persönlichen, nicht-kommerziellen Gebrauch bestimmt. Die Nutzung stellt keine Übertragung des Eigentumsrechts an diesem Dokument dar und gilt vorbehaltlich der folgenden Einschränkungen: Auf sämtlichen Kopien dieses Dokuments müssen alle Urheberrechtshinweise und sonstigen Hinweise auf gesetzlichen Schutz beibehalten werden. Sie dürfen dieses Dokument nicht in irgendeiner Weise abändern, noch dürfen Sie dieses Dokument für öffentliche oder kommerzielle Zwecke vervielfältigen, öffentlich ausstellen, aufführen, vertreiben oder anderweitig nutzen.

Mit der Verwendung dieses Dokuments erkennen Sie die Nutzungsbedingungen an.

Terms of use

We grant a non-exclusive, non-transferable, individual and limited right to using this document.

This document is solely intended for your personal, non-commercial use. Use of this document does not include any transfer of property rights and it is conditional to the following limitations: All of the copies of this documents must retain all copyright information and other information regarding legal protection. You are not allowed to alter this document in any way, to copy it for public or commercial purposes, to exhibit the document in public, to perform, distribute or otherwise use the document in public.

By using this particular document, you accept the above-stated conditions of use.

Kontakt / Contact:

peDOCS
DIPF | Leibniz-Institut für Bildungsforschung und Bildungsinformation
Informationszentrum (IZ) Bildung
E-Mail: pedocs@dipf.de
Internet: www.pedocs.de

Mitglied der


Leibniz-Gemeinschaft

Mitteilungsblatt

des Förderkreises Bibliothek für Bildungsgeschichtliche Forschung e. V.



16 (2005) 2
ISSN 1860-3084

Impressum

Herausgeber: Förderkreis Bibliothek für
Bildungsgeschichtliche Forschung e.V.
Redaktion: Christian Ritzi

Redaktionsschluss für diese Ausgabe: 20. Oktober 2005

Geschäftsstelle: Prof. Dr. Hanno Schmitt,
Bibliothek für Bildungsgeschichtliche
Forschung
PF 17 11 38
D-10203 Berlin
Tel.: +49 (0) 30.29 33 60 -

| Inhalt | Seite |
|--|--------|
| <i>Christian Ritzi</i> Was getan, was geplant ist | 1 |
| <i>René Börrnert</i> Gesellschaft und Erziehung – Historische und systematische Perspektiven – Tagungsbericht | 8 |
| <i>Ursula Basikow / Christine Lost</i> Der Nachlass von Robert Alt – Quelle und Inspiration bildungsgeschichtlicher Forschung | 12 |
| <i>Hanno Schmitt</i> „Geduldet euch so lange, bis ihr selbst ordentlich lesen könnt“ – Untersuchungen zum Frontispiz in J. H. Campes Abeze-Lesebuch | 24 |

„Geduldet euch so lange bis ihr selbst ordentlich lesen könnt“
 Untersuchungen zum Frontispiz in J. H. Campes Abeze-Lesebuch

Die wunderschöne Darstellung auf dem Titelblatt des BBF-Kalenders 2006 ‚Bilder zum Lesenlernen – Abbildungen aus Fibeln in Pictura Paedagogica Online‘ ist in einem interessanten bildungsgeschichtlichen Zusammenhang entstanden. Ursprünglich wurde die handkolorierte Darstellung als Frontispiz zu JOACHIM HEINRICH CAMPES (1746–1818)¹ ‚Neues Abeze- und Lesebuch mit vielen schönen Bildern‘ entworfen. Das vom populären Philanthropen, Jugendschriftsteller und Verleger verfasste Abeze-Buch erschien zunächst erstmals 1807.² Vermutlich hat das in der BBF befindliche Exemplar sogar CAMPE persönlich in seinen Händen gehalten, denn es stammt aus der Bibliothek der Verlagsbuchhandlung Friedrich Vieweg und Sohn in Braunschweig.³

Wie viele von CAMPE verfasste Kinder- und Jugendschriften wurde auch das Abeze-Buch vorher als „Geheimmittel“ für einen großen Verkaufserfolg praktisch erprobt: Der Großvater CAMPE hat die in der Schrift enthaltenen 22 Fabeln seinen vier- bis zehnjährigen Enkeln und Enkelinnen vorgelesen, um „deren befugtes Urtheil [...] einzuholen“.⁴ Tatsächlich hat der Verkaufserfolg sich auch nach CAMPES Tod (1818) fortgesetzt. Das im Rahmen der ‚Sämtlichen Kinder- und Jugendschriften. Ausgabe letzter Hand‘ als erstes Bändchen erscheinende Abeze- und Lesebuch hat zumindest drei weitere Auflagen (1829, 1830 und 1831) erlebt.⁵

¹ Vgl. SCHMITT, HANNO (Hg.): Visionäre Lebensklugheit: Joachim Heinrich Campe in seiner Zeit (1746–1818); [Ausstellung des Braunschweigischen Landesmuseums und der Herzog August Bibliothek Wolfenbüttel vom 29. Juni bis 13. Oktober 1996]. Wiesbaden 1996.

² CAMPE, JOACHIM HEINRICH: Neues Abeze- und Lesebuch mit vielen schönen Bildern. Braunschweig 1807 (= sämtliche Kinder- und Jugendschriften. Ausgabe letzter Hand; Bd. 1).

³ Vgl. zu diesem wertvollen Rarabestand der BBF: SCHMITT, HANNO: Zur Geschichte des Vieweg-Verlagsarchivs. In: Mitteilungsblatt des Förderkreises Bibliothek für Bildungsgeschichtliche Forschung e.V., H. 1, 2001, S. 30–38. (Abrufbar über www.bbf.dipf.de/mitfoer.html)

⁴ Ebd. S. 15.

⁵ Vgl. BRÜGGEMANN, THEODOR/EWERS, HANS-HEINO: Handbuch der Kinder- und Jugendliteratur von 1750 bis 1800. Stuttgart 1982, Sp. 1313–1317. – Die verschiedenen reprographischen Nachdrucke des 20. Jahrhunderts werden vernachlässigt.

Interessant sind nun die in den unterschiedlichen Auflagen festzustellenden Veränderungen des hier untersuchten Frontispiz. Wie ein Vergleich der Abbildungen 1 und 2 zeigt, hat der im Sessel sitzende Vater im Frontispiz der ersten und zweiten Auflage des Abeze-Buches noch eine Hauskappe auf (vgl. Abbildung 1). Diese ist in der dritten Auflage (vgl. Abbildung 2) verloren gegangen. Dadurch scheint der Vater jetzt vielleicht etwas jünger, jedenfalls sieht man deutlicher sein volles schwarzes Haar. Auch die Haartracht der Kinder ist wie die der neuen Mode angepassten Kinderkleidung verändert. Selbstverständlich bleibt aber, da der Text des Buches nicht verändert wurde, die ursprüngliche Bildaussage (vgl. dazu weiter unten) erhalten.

Die sorgfältige Ausführung des handkolorierten Frontispiz belegt, mit welcher Hingabe Kinderbücher vor Einführung des Farbdrucks gestaltet wurden. Der große Kinderbuchsammler KARL HOBRECKER beschreibt den Prozess der Kolorierung: „Und ein Handwerk war's im allerbesten Sinne, das Illuminieren. Alle Farben werden zunächst noch mit dem Pinsel, zuweilen sogar ohne Schablone aufgetragen [...], bis der lithographische Farbdruck die Technik vereinfachte und – verflachte. [...] Man gab damals schon etwas auf gute, zugkräftige Ausstattung der Kinderbücher, die bei großem Wettbewerb nur recht ins Auge fallen mussten.“⁶

Auch WALTER BENJAMIN bedauerte, dass das „Raffinement in Stich und Kolorit“⁷ sich mit dem Aufschwung der technischen Zivilisation im 19. Jahrhundert verflüchtigt hat. Er verweist darauf, dass über die von guten Künstlern geschaffenen Illustrationen sich Kinder und Künstler verständigt haben.⁸ In diesem Sinne würdigt HOBRECKER CAMPEs Abeze-Buch als „sicherlich eine der freundlichsten Erscheinungen seiner Zeit, und aus seinen gesammelten Werken“.⁹

Das ‚Neue Abeze- und Lesebuch‘ ist eine Bearbeitung von CAMPEs Schrift ‚Neue Methode, Kinder auf eine leichte und angenehme Weise Lesen zu Lehren (Altona 1778)‘. Dieser Vorläufer war, wie viele seiner Kinder- und Jugendschriften, ein weiterer Bestseller. CAMPE berichtet: „Als ich endlich vor einigen Jahren, auf Zureden der Meinigen, mich dieses verwaisten und beinahe vergessenen Kinds meines Schriftstellerthums wieder anzunehmen bereit war, fand es sich, daß im ganzen weiten Deutschland kein Abdruck davon mehr aufgetrieben werden konnte. Nur einzelne Stückchen oder Fetzen davon fanden sich in verschiedenen neueren Fibelwerken und Kinderschriften wieder. [...] Nachdem in allen Bücherlagern vergebens nachgeforscht war, ob das verlorene Söhnchen sich nicht irgendwo verkro-

⁶ HOBRECKER, KARL: Alte vergessene Kinderbücher. Berlin 1924, S. 89.

⁷ BENJAMIN, WALTER: Alte Kinderbücher. In: Ders.: Über Kinder, Jugend und Erziehung. Frankfurt 1969, S. 44.

⁸ Ebd.

⁹ HOBRECKER, KARL, 1924, S. 74.

chen habe, schritt man endlich zu dem letzten traurigen Nothmittel, welches bekümmerte Väter anzuwenden pflegen, um Nachrichten über verschollene Kinder einzuziehen“.¹⁰ CAMPE gab eine Suchanzeige in der damals größten deutschen Tageszeitung, dem *Hamburgischen Correspondenten* auf, die Erfolg hatte, wobei lediglich nur zwei durch Kinderhand gegangene unvollständige Exemplare CAMPE zugesandt wurden, die dieser seiner Neubearbeitung zugrunde legte.

Heute existiert von diesen seltenen Vorläufern des ‚Neuen Abeze- und Lesebuch‘ ein *weiteres* sehr gut erhaltenes Exemplar in der BBF. Es trägt den Stempel der Deutschen Lehrerbücherei.¹¹



Abbildung 1

den Gebrauch ihrer eigenen Sinne bekannt werden lassen“.¹³ Gegenüber den übrigen ABC-Büchern seiner Zeit unterscheidet sich

In dieser ‚Neuen Methode Kinder Lesen zu lehren‘ von 1778 hat CAMPE bereits eine eigene Theorie des Lesenlernens entwickelt, die hier nur in knappster Form vorgestellt werden kann.¹² Der *Erstleseunterricht* sollte nicht vor dem 5. Lebensjahr beginnen. Jeden früheren Beginn hielt CAMPE für schädlich. Dagegen hielt er es für die kleineren Kinder für nützlicher, „wenn wir sie nur bey unerkünstelter Munterkeit zu erhalten suchen, ihnen Zeit und Gelegenheit zu eigener Geschäftigkeit geben, uns viel mit ihnen zu schaffen machen, sie mit den sinnlichen Gegenständen so wohl im Hauswesen, als auch in der Natur, durch

¹⁰ CAMPE 1807, a.a.O., S. 6 f.

¹¹ CAMPE, JOACHIM HEINRICH: *Neue Methode Kinder auf eine leichte und angenehme Weise Lesen zu lehren, nebst einem dazu gehörigen Buchstaben und Silbenspiele in sechs und zwanzig Charten und einer Vorrede, welche jeder lesen muß, der dieses Büchlein gebrauchen will.* Altona 1778 [Signatur: AD 583].

¹² Ausführlich dazu BRÜGGEMANN/EWERS 1982, a.a.O., Sp. 854 ff.

¹³ CAMPE 1778, a.a.O., S. 5.

CAMPE vor allem durch seine Methode. Zunächst ging es ihm darum, dass der Anfangsunterricht im Lesen für die Kinder möglichst leicht, im philanthropischen Sprachgebrauch „spielerisch“ ablaufen solle. „Denn wer da weiß, wie viel für die künftige Lernbegierde des Kindes darauf ankomme, daß ihm das erste Schulgeschäft, das Lesenlernen, leicht und angenehm gemacht werde, der wird es jedem Dank wissen, der sich dieser wichtigen Bemühungen von neuem unterzieht.“¹⁴

Ganz im philanthropischen Sinne sind bei CAMPE spielerisches Lernen und gezieltes Anknüpfen an die kindlichen Motivationsstrukturen kein Gegensatz. CAMPE geht es in seiner Leselernmethode vielmehr um noch eine gesteigerte Lust zum Lesen: „Wenn aber die Kinder nun schon einige Fertigkeit im Silbenaussprechen erlangt haben, und die Zeit jetzt herannahet, daß man sie bald etwas Zusammenhängendes lesen lassen will; so wird man eine *noch größere Lust zum Lesen* [Hervorhebung H. S.] auf folgende Weise, wie mich dünkt, am besten in ihnen erwecken können: man suche in irgendeinem Buche einige für Kinder sehr angenehme Geschichten auf und fange an, sie ihnen vorzulesen. Wenn man aber bis an die aller interessantesten Stellen gekommen ist, und die Neugierde der Kinder nun am höchsten gespannt sieht, so breche man plötzlich unter einem glaubwürdigen Vorwande ab, und wenn sie uns dann mit Bitten um das Auslesen der Geschichte bestürmen, so laßt uns ihnen sagen: Kinder, ihr seht ja wohl, daß ich Abhaltungen bekommen habe, geduldet euch so lange, bis ihr erst selbst ordentlich lesen könnt, dann möget ihr diese und hundert andere eben so angenehme Geschichten, die in Büchern stehen, selbst lesen.“¹⁵



Abbildung 2

¹⁴ Ebd. S. 4.

¹⁵ Ebd. S. 11 f.

Das hier kontextualisierte Frontispiz stellt in meiner Interpretation die im letzten Zitat entwickelte hohe Motivation am Beginn des Leselernprozesses dar. Das von dem Göttinger Stecher CHRISTIAN GEBHARD GRAPE¹⁶ nach G. JUNGE gestochene ursprüngliche Frontispiz (vgl. Abbildung 1) sowie das vermutlich von MICHAEL HOFMANN¹⁷ (der weitere Kupfertafeln für CAMPES Kinder- und Jugendschriften gestochen hat)¹⁸ als Titelbild des BBF-Kalenders verwendete Frontispiz (vgl. Abbildung 2) veranschaulichen die begierige Lesemotivation der zwei Mädchen und drei Knaben. Die Kinder haben die im Vordergrund liegenden Spielsachen verlassen, um dem Vater das hochgehaltene Abeze- und Lesebuch aus den Händen zu reißen. Das kleinere Mädchen auf der linken Seite ist erfindungsreich auf eine Fußbank gestiegen, um näher an das Buch heranzukommen. Alle Kinder wollen das Buch wenigstens berühren. Der Knabe in der Mitte mit blauer Hose und roter Weste bittet vielleicht den Vater mit beiden Händen. – Der Vater wehrt die kindlichen Aktivitäten freundlich, aber bestimmt ab. Er scheint die Kinder zu trösten indem er spricht „Geduldet euch so lange, bis ihr selbst ordentlich lesen könnt“.¹⁹

¹⁶ Siehe THIEME, ULRICH/BECKER, FELIX: Allgemeines Lexikon der bildenden Künstler, Bd. 14. Leipzig 1921, S. 522.

¹⁷ Ebd. Bd. 17, a.a.O., S. 277 f.

¹⁸ Siehe Pictura Paedagogica Online unter MICHAEL HOFMANN.

¹⁹ CAMPE 1778, S. 11 f.